

Kann es eine zweite Chance im Leben geben ?

(eine axel roxas story (akuroku))

Von _Roxy-Roku_

Kapitel 1:

Ich sahs einfach in meinen Zimmer uns starrte immer noch seid stunden auf ein und das selbe bild, auch wenn ich mir schon oft geschworen hatte es weg zu schmeißen ich brachte es einfach nicht fertig. Dieses eine bild erinnerte mich einfach an eine zeit die ich nie wieder bekommen würde, obwohl ich sie mir doch so sehr wieder wünschte.

Es war ziemlich genau vor vier Jahren wo sich alles verändert hatte für mich hatte, ein tag den ich eigentlich am liebsten vergessen wollte. Doch brannte er sich ein wie Lauffeuer das einfach nicht verschwinden wollte.

Seufzten versuchte ich mich etwas hin zu legen und vielleicht etwas Schlaf zu finden, doch lieber hätte ich das lassen sollen den die Bilder kamen wieder. Im Schlaf durch lebte ich wieder und wieder diesen tag der einfach nicht aus meinen Gedächtnis wollte, immer wieder dieser Alptraum.

Damals war die Welt für mich noch mehr oder weniger in Ordnung, gut ich lebte zwar auf der Straße aber es war mir lieber als zuhause zu sein wenn man das überhaupt zuhause nennen konnte. Eines Tages zu meinen dreizehnten Geburtstag kam mein Vater zu mir ins Zimmer, um meinen Körper und meine Seele zu schänden er nahm mir in dieser Nacht meine reine Unschuld. Diese Pein ertrug ich einige zeit ich schaffte dies sogar vor meiner Mutter geheim zu halten, wieso ich es ihr nicht sagte weis ich bis heute noch nicht. Was aber sicher ein Grund war das ich mich schämte, ein anderer war sicher das sie ihn mehr glauben schenken würde wie mir woran ich mich aber auch schon sehr schnell gewöhnt hatte.

Doch eines nachts konnte ich einfach nicht mehr ich griff nach einer Wasserflasche die direkt neben meinen bett stand. Einige male schlug ich so fest es ging auf ihn ein, bis er letzten Endes bewusstlos zusammen klappte. So schnell es ging nahm ich meine sachen die mir wichtig waren und stopfte sie war los in einen Rucksack, man könnte sagen mit einer Nacht und Nebel Aktion verließ ich das haus was mir schon lange kein zuhause mehr war.

Dann nach einer Ewigkeit wie es mir heute und damals vorkam traf ich ihn, der mir

eine neue art des Lebens zeigte. Katashi gab mir eine neue Lebens Einstellung die mir half auf der Straße die nun mein zuhause war zu überleben. Und schon schnell teilten wir mehr als nur Freundschaft wir teilten unsere Gefühle für einander, und schon gab es keinen tag mehr an dem wir mehr zu trennen waren. Immer wann es ging teilten wir unsere liebe, doch das sollte schon bald zu ende sein.

Es war an diesen tag den ich mehr wie alles andre auf dieser Welt hasse, schon alleine die Erinnerung daran treibt in mir so viele Gefühle hoch. Hass, Trauer schmerz, Verlust, leid all das steigt jedes mal in mir hoch wenn ich nur an diesen einen Moment denke wenn ich sein Gesicht vor mir sehe und ich ihn nicht helfen kann. Wir beide bevorzugten es in dieser Nacht für uns alleine zu sein, Trausen bei den Sternen man konnte in dieser Nacht sogar den herrlichen Vollmond sehen. Wir beide genossen es einfach nur zusammen zu sein, ziemlich schnell schliefen wir dann doch ein der tag hatte uns doch sehr viel kraft gekostet. Doch wenn ich gewusst hätte was dann passieren würde hätte ich lieber drauf bestehen sollen das wir drin schlafen sollten.

Ich wachte durch schreie die die Nacht durchhalten auf, die stimme die diese schreie von sich gab war mir nur all zu gut bekannt es war seine stimme die stimme von Katashi. Als sich meine Augen öffneten sah ich mit entsetzten wie er von zwei Männern festgehalten wurde, sie rissen ihn förmlich die Kleidung vom leid nur im ihren gelüsten nach zugehen. Immer wieder schrie ich sie sollen aufhören, doch schon bald hatten sie mein Geschrei satt und banden mich einfach an einen gegenüberliegenden Laternen mast fest und zu allen Überfluss banden sie mir den Mund zu.

Mit meinen eigenen Augen musste ich zusehen wie sie in vor meinen Augen erniedrigten und schändeten, doch erst als der morgen anfang zu grauen ließen sie von ihn ab. Seine zerbrochenen Augen gingen mir da einfach nicht mehr aus dem Kopf, doch mit schrecken sah ich wie einer der Männer ein Messer nahm und ihn vor meinen Augen die kehle durchschnitt.

An diesen tag oder in dieser Nacht verlor ich einfach alles was mir etwas bedeutet hatte, erst nach dem die Männer weg waren und ich stunden zu Katashi sah der einfach am Boden lag wurden wir gefunden. Zu diesen Zeitpunkt konnte ich nicht mehr vor der Polizei weglaufen so wie wir es immer machten um einfach frei zu sein. Jede kraft um Freiheit zu kämpfen erlosch an diesen tag in mir, selbst ob ich wieder nach hause gebracht werden sollte war mir egal.

Doch dann kam die Überraschung für mich mein Vater der mich zuvor misshandelt hatte, war gestorben und meine Mutter wollte nichts mehr von mir wissen. So hatte ich wenigsten ein klein wenig glück und musste nicht wieder in dieses Gefängnis zurück, doch da ich noch nicht mein volles alter erlangt hatte musste ich in einer Wohngemeinschaft leben.

Doch bis heute an meinen achtzehnten Geburtstag leide ich noch immer an seinen Verlust, jeden tag nehme ich ein Messer in die Hand und schneide mit nur um noch etwas leben zu spüren damit in die Handgelenke etwas ein. Aber selbst daran gewöhnte sich mein Körper ziemlich schnell, kaum war noch etwas zu spüren egal ob ich längere oder tiefere Schnitte mir zufügte.

Schweißgebadet wachte ich wieder auf meine Hand legte sich einfach nur an meine Stirn, um wenigstens etwas halt zu haben. "verdammst immer wieder dieser Traum, wieso kann ich nicht einmal eine Nacht ohne diesen Traum verbringen ?" da ich eh schon wach war und ich genau wusste das ich nicht mehr schlafen könne begab ich mich unter die dusche, so konnte man wenigstens etwas Endspannung finden.

Doch mit Endspannung war nicht viel, selbst als das warme Wasser auf meinen Körper niederprasselte End fand ich nicht wirklich Erholung. Selbst das ich mal wieder zu spät zur schule kommen würde war mir mehr als egal. "wie ich das hasse, jeden tag ein und das selbe und dann auch noch ohne dich Katashi." inzwischen hatte ich es wirklich aus der dusche geschafft und oh wunder ich hatte mich sogar schon angezogen, einsam und verlassen stand ich einfach nur vor seinen bild.

"es ist nicht fair von dir mich einfach alleine zu lassen, weist du das ?" auch wenn es mir schor fiel zwang ich mich zu einen kleinen lächeln ab, da er es hasste wenn ich mal nicht lächelte. Vorsichtig küsste ich meine beiden Fingerspitzen, um diesen Kuss auf das bild zu übertragen. "ich bin dann jetzt in der schule, wartest du bitte auf mich ich bin auch schnell wieder da versprochen." schnell schnappte ich meine Schultasche um aus diesen Zimmer zu kommen das keine wärme in sich trug, wie den auch es war für mich eh nicht mehr als ein Zimmer.

Doch dieses mal hatte ich das Gefühl auf den weg zur schule beobachtet zu werden, was ich mir aber beim besten willen nicht erklären konnte. "Einbildung mehr nicht..." säuselte ich einfach vor mich hin da ich eigentlich Menschen meide, aber wer würde das nicht in meiner Situation. Doch dann wurde ich mir immer mehr sicher das schritte mich verfolgten mein Herz begann schneller zu schlagen. Was sollte das wieso folgte mir jemand ganz deutlich spürte ich zwei Augen die mich zu verfolgen schienen. Von einer auf die andre Sekunde beschleunigte ich einfach mein tempo ich wollte sicher nicht heraus bekommen wer mich verfolgte oder wieso. Erst nach einiger zeit des Rennens blieb ich stehen das ich erstens außer Atem war und zweitens fühlte ich mich langsam wieder in Sicherheit.

Doch durch diese Rennerei merkte ich nicht mal wie meine Vergangenheit wieder auf mein jetziges Dasein traf, ich stand an der stelle wo ich ihn verloren hatte. "nein alle orte dieser Welt aber bitte nicht hier, ich muss hier weg!" doch schon im nächsten Moment gaben meine Beine nach, zu viele Erinnerungen stiegen wieder in mir hoch die mich alle zu überrennen schienen. Im nächsten Moment fühlte ich nur noch wie zwei arme mich auffingen was mir einen schmerzlichen Aufprall auf den Boden ersparen ließen. Gerade noch konnte ich zwei tief Smaragd grüne Augen und noch ganz schemenhaft sah ich feuerrotes haar bevor sich meine Augen schlossen.